

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

Nachdem auf Anordnung des Königlichen Justizministerium der Spar- und Vorschußverein zu Schönheide eingetragene Genossenschaft heute auf Fol. 2 des Genossenschaftsregisters gelöscht, dafür aber auf Fol. 116 des Handelsregisters verlaublich worden ist, so wird dies hiermit unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. Dezember 1871 (erste Beilage zu Nr. 309 der Leipziger Zeitung vom Jahre 1871 Seite 7752 und Amts- und Anzeigebblatt für den Gerichtsamtbezirk Eibenstock Nr. 152) und auf die Bekanntmachung vom 27. August 1872 (erste Beilage zu Nr. 207 der Leipziger Zeitung vom Jahre 1872 Seite 5601 und Amts- und Anzeigebblatt für den Gerichtsamtbezirk Eibenstock Nr. 102) andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,

den 2. Januar 1874.

Landrod.

E.

### Bekanntmachung.

Die Zusammenstellung des Wahlergebnisses im XXI. Reichstags-Wahlkreise soll

den 14. dieses Monats

von Vormittags 9 Uhr an im hiesigen Rathsessionszimmer vorgenommen werden.

Zudem ich dies hiernit bekannt mache, bemerke ich, daß der Zutritt zu dem Locale während des fraglichen Altes jedem Wähler offen steht. Zugleich mache ich die Herren Wahlvorsteher unter Hinweis auf die Bestimmungen des Wahlgesezes vom 31. Mai 1869 und des Reglements vom 28. Mai 1870 darauf aufmerksam, daß die Wahlprotocolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken sofort nach beendigtem Wahlacte, jeden Falles aber so zeitig mir einzureichen sind, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermine in meine Hände gelangen.

Uebrigens veranlasse ich zu Ablürzung des Verfahrens die Herren Wahlvorsteher, die in § 21 des Reglements erwähnten Stimmzettel versiegelt mir mit einzusenden.

Eibenstock, am 7. Januar 1874.

Der Reichstags-Wahlkommissar im XXI. Wahlkreise.

Gerichtsamtmann Landrod.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle betr.

Zu Ausführung der Bestimmungen in § 59 der Militär-Ersatz-Instruction werden hierdurch alle diejenigen dem Deutschen Reiche angehörigen, im Jahre 1854 oder früher geborenen männlichen Personen, welche

1) am hiesigen Orte geboren und aufhältlich sind,

2) ohne allhier geboren zu sein, hier ihren ordentlichen bleibenden Aufenthalt haben,

3) ohne in Eibenstock geboren zu sein und ohne daselbst ihren ordentlichen bleibenden Aufenthalt zu haben, sich hier vorübergehend als Beamte, Commis, Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Dienstboten u. s. w. aufhalten,

insgesammt, insoweit sie weder in das stehende Heer bereits eingetreten, noch durch Empfang eines besonderen Scheines von dieser Anmeldung entbunden sind, aufgefordert, innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle an hiesiger Rathsstelle persönlich sich zu melden und zwar Diejenigen, welche sich zum ersten Male anmelden und nicht hier geboren sind, unter Vorzeigung ihres Geburtscheines, die Uebrigen unter Vorweis des bei der früheren Bestellung erhaltenen Loosungs- oder Bestellscheines.

Militärpflichtige, welche während der obgedachten Frist vorübergehend hier abwesend, nach Obigem aber hier gestellungspflichtig sind, müssen von ihren Eltern, Vormündern, Prinzipalen, Dienstherrn u. s. w. angemeldet werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr., oder verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet.

Eibenstock, am 8. Januar 1874.

Der Stadtrat daselbst.

Dertel.

Bzg.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Der Gesundheitszustand des Kaisers befindet sich fortwährend in der Besserung. Wie die „Spen. Btg.“ mittheilt, hat der Kaiser während der ganzen Dauer seiner Krankheit keinerlei Arznei zu sich genommen; der greise Monarch war hierzu nicht zu bewegen,

wie er überhaupt, ein Feind der Medikamente, solche bisher in allen Krankheitsfällen verschmäht hat.

— Es ist, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, die Absicht des Reichseisenbahnamts, demnächst eine allgemeine Bestimmung zu erlassen, daß die Perrons und Wartesäle nur noch von dem mit einem Bilette versehenen Publikum betreten werden dürfen. Der vielfache Mißbrauch der bisher bestandenen Couloir, namentlich daß bei der Abreise z. B.

strikender Arbeiter, sich ganze Schaaren von Begleitern auf den Perrons einfanden, hat zu dieser Maßregel die nächste Veranlassung gegeben. Nicht minder sind häufig durch die Unvorsichtigkeit der begleitenden Personen, welche sich noch im Augenblick der Abfahrt zum Abschiede an die Coupés drängten, Unglücksfälle entstanden.

Breslau, 5. Januar. Aus Poln. Kasselwitz, Kreis Neustadt O./S., geht der ultramontanen „Schles. Volksztg.“ folgender Bericht zu: Am heutigen Tage, den 30. Dezember, Vormittags 11 Uhr, erschien plötzlich, ohne vorhergegangene Anmeldung der kgl. Kreis-Landrath Dr. v. Wittenburg in Begleitung des zuständigen Polizei-Verwalters in der hiesigen Pfarrei, um, da der zeitige Pfarrer seine achtwöchentliche Festungshaft abbüßt, und kein der königlichen Regierung gegenüber nach Maßgabe der jüngsten Maigesetze legitimierter Stellvertreter die vices des Pfarrers wahrnimmt, die Kirchenbücher und das Amtssiegel — beides Eigenthum der Kirche — abzunehmen. Der aus Gefälligkeit den Pfarrer vertretende Weltpriester gab die Kirchenbücher, sowie das Siegel unter dem entschiedensten Protest heraus, nachdem der Landrath erklärte, er würde event. Gewalt anwenden, um in den Besitz vorgenannten Kircheneigenthums zu kommen. Mittlerweile hatten sich auf unerkklärliche Weise (??) die Parochianen des Kirchenortes sowohl als aus den übrigen eingepfarrten Ortschaften in großen Massen auf der Pfarrei eingefunden; in der Meinung, es handle sich um die Abführung des Vertreters des Pfarrers. Die Männer erklärten mit größter Energie, und indem sie ihrer Indignation sowohl durch Geberden als heftige Worte Lust machten, sie würden nie zugeben, daß ihnen der Geistliche genommen werde. Einer der Männer stellte sich mit erhobener Rechten dicht an den — sonst gefürchteten — Chef des Kreises hin und fragte mit tiefstem Unwillen: „Herr Landrath, ist das Gerechtigkeit, daß man uns die Geistlichen nehmen will. Fürchten Sie sich denn vor Gott nicht?“ Nur mit Mühe konnte den um ihren Glauben hangenden Männern begreiflich gemacht werden, daß der Geistliche verbleiben würde und nur die Kirchenbücher nebst Siegel abgeholt werden sollten. Aber auch das wollte das Volk, welches einmal diese Sachen als Kircheneigenthum ansieht und als solches erklärte, nicht zugeben. Alles protestirte mit der größten Entschiedenheit. Es entspann sich ein sehr lebhafter Wortwechsel. Ein Mann fragte zunächst nach dem Recht, mit welchem der Landrath kirchliches Eigenthum antasten dürfe. Dieser berief sich auf höheren Auftrag und behauptete, wie er nur im Gehorsam gegen seine Behörde handle. Sofort wurde er nach dem eingegebenen schriftlichen Auftrage gefragt. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als diesen vorzuweisen, indem er allerdings betonte, er sei dazu nicht verpflichtet. Gleichwohl mußte der Landrath schließlich die Intervention des Geistlichen nachsuchen, und erst auf dessen Bestätigung des höheren Auftrages für den Landrath, ferner auf dessen Auseinandersetzung der Sachlage und nach dessen Versicherung, daß er nach der Zusage des Herrn Landraths weiter fungiren könnte, gaben die Männer unter erneuertem Protest und unter Androhung von Beschwerdeführung, falls das vorbezeichnete Kircheneigenthum nicht mit der Stunde der Rückkehr ihres Herrn Pfarrers zurückgestellt würde, zu, daß die Kirchenbücher nebst Amtssiegel entfernt wurden. Der Herr Landrath empfahl sich alsdann eiligst, nach allen Seiten hin verbindlichst grüßend. Der Volksunwille war aber noch keineswegs gehoben, sondern diente dazu, daß man allerlei Rußanwendungen aus dem eben Erlebten machte. Die Situation war in der That sehr gefährlich, wir sahen einzelne Hände mit Beilen und Hengabeln bewaffnet und im Volkshaufen ertönte immer und immer die Erklärung „um unserer Geistlichen, um der Kirche und des Glaubens willen ertragen wir Alles, aber geben nicht nach.“

Gumbinnen, 4. Januar. In unserem Regierungsbezirk wird die Klage über Mangel an Ärzten laut. In fünf Kreisen (Delsbo, Bpk, Goldap, Pilskalen und Tilsit) haben sich gar keine Bewerber um die seit Jahren erledigten Kreisphysikatsstellen gemeldet. Um diese Stellen verlockender zu machen, sollen sie jetzt von 300 auf 400 Thlr. erhöht werden.

#### Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 10. Januar. Heute, als am Tage der Wahl zum Deutschen Reichstage, richten wir hiermit an alle unsere wahlberechtigten Leser den ernststen Mahnruf, sich recht zahlreich an dem Wahllacte zu betheiligen. Gilt es doch, durch die Wahl besonnenen, vaterlandsliebender Männer denjenigen Parteien entgegen zu treten, denen das Aufblühen des geeinten deutschen Vaterlands verhaßt ist. Wir erinnern nur an das dunkle Treiben der Ultramontanen und das immer frechere Auftreten der Socialdemokraten.

Eibenstock, 9. Januar. Wie die „Dr. Nachr.“ von heute melden, hat der Vorstand des hiesigen Forstbezirks, Herr Oberforstmeister Kühn, das Mittelkreuz des Verdienstordens erhalten.

In Maulitz, einem Dorfe bei Oschatz, fehlte vor Kurzem beim Abendessen der Knechte und Mägde eines Gutes ein Knecht Namens Christian. Man ruft, man sucht und findet ihn endlich im Stalle erhängt. Er wird sofort abgeschritten und auf das Stroh gelegt, —

dann geht man zum Abendessen. Inzwischen verfügt sich aber ein Bote nach dem Gerichtsamte, um den Fall zur Anzeige zu bringen. Das Essen ist gestört, der Appetit hin und Alles geht bald zu Bett und fürchtet sich vor dem Erscheinen des Erhängten. Einzelne sehen hinaus und — schrecklich im hellen Mondschein wandelt auf dem Hofe Christian herum. Endlich ruft den Geist Jemand an und er antwortet ganz menschlich und kommt ins Haus. Christian war auf dem Stroh wieder zu sich gekommen und hatte ein neues wirkliches Leben angetreten, in welchem er seine erste Promenade im Mondschein machte. Als das Gericht erschien, fand es keinen Todten, sondern einen — Neugeborenen.

### Auf dunkler Fährte.

Novelle

von

Rudolph Müldner.

(Fortsetzung.)

Cäcilie war unbeweglich, und die Thränen, die sie nicht zurückhalten vermochte, quollen unter ihren Augenlidern hervor, aber Niemand bemerkte es. Der Zwang, den sie sich anthun mußte, währte die ganze Tischzeit über, worauf Herr von Nebelière hinausging.

„Liebe Cäcilie,“ sagte die junge Frau rasch, „wir brauchen meinem Manne nicht zu erzählen, daß wir eine Nacht in dem Hause Donatiens zugebracht und ihn seitdem oft gesehen haben. Es könnte ihm mißfallen; ach, wenn Du die Kastenvorurtheile kenntest!“

„Wenn es ihm aber einer der Sklaven sagt, die wir bei uns gehabt haben?“

„Ich werde ihnen befehlen zu schweigen, und sie werden gehorchen. Ach, Cäcilie, das Glück, das ich hier gefunden hatte, ist nun vorüber und ich kehre in mein Joch zurück; ach, wenn Du wüßtest, welche Strafe es ist, mit La Nebelière zu leben!“

Thränen rollten bei diesen Worten über ihre Wangen und Cäcilie warf sich schluchzend an ihren Hals.

Als La Nebelière zurückkam, sah er augenblicklich, daß seine Frau geweint hatte; er fragte sie zwar nicht um die Ursache, aber tausend Vermuthungen bestürmten ihn.

Den andern Tag früh trat La Nebelière zu seiner Frau, die in der Nähe des Hauses spazieren ging. Lange wandelten sie auf und ab ohne ein Wort zu sprechen. Der Anblick jenes rothen Daches auf der Spitze des Felsens hatte ein Heer von Befürchtungen und Vermuthungen in dem Geiste Nebelières aufgeschwemmt; er glaubte die Ursache der unerhörten Umwandlung gefunden zu haben, die mit seiner Frau vorgegangen war. Endlich blieb er vor der jungen Frau stehen und fragte sie mit ruhigem Gesichte, während die Wuth in seinem Herzen kochte:

„Was ist das für ein neues Haus da oben auf dem Berge? Du hast mir nicht gesagt, liebe Eleonore, daß wir einen Nachbar haben; wie heißt er?“

„Es ist ein Mulatte mit Namen Donatien,“ antwortete sie kalt.

Die Befürchtungen, welche Herrn Nebelière geschreckt hatten, verschwanden bei diesen Worten augenblicklich, es fiel ihm nicht ein, daß seine Frau einen solchen Mann nur angesehen haben könne.

Cäcilie ging an diesem Tage zur gewöhnlichen Stunde aus; ihre Mägde pflegten sie nicht mehr zu begleiten, weil sie jeden Abend mit der Frau Nebelières spazieren ging. Niemand bemerkte es, daß sie in das Thal hinabstieg. In ruhigerer Stimmung würde sie eine gewisse Furcht gefühlt haben; tiefe Stille herrschte um sie; die Vögel schwiegen unter den unbeweglichen Blättern und sie hörte nicht einmal das Geräusch von ihren Tritten auf dem Triebsaude. Es war noch frühzeitig und sie ging langsam, ohne Donatien zu begegnen.

Da glaubte sie sich verirrt zu haben, obgleich sie noch immer die Wohnung Donatiens vor sich sah. Sie nahm ihren großen Strohhut ab, pflückte einen kleinen hellrothen Apfel von einem Zweige und setzte sich wieder. So wartete sie lange.

Die Sonne wollte eben untergehen, als Donatien athemlos herbeikam. Er stieß einen Angstschrei aus, als er das junge Mädchen erblickte, riß ihr die Frucht aus der Hand und fragte ängstlich:

„Haben Sie davon gegessen?“

„Nein!“ erwiderte Cäcilie.

„Gott sei Dank!“ fuhr der Mulatte fort, indem er sich erschöpft neben ihr niederließ. „Ich sah Sie von Weitem und zitterte. Warum kommen Sie allein, um diese schrecklichen Früchte zu pflücken? Dieselben sind so giftig, daß es dagegen kein Heilmittel giebt. Ach, kommen Sie, kommen Sie fort von hier.“

Krampfhaft drückte Cäcilie den Arm, den der Mulatte ihr bot; ihre Augen füllten sich mit Thränen, nicht aus Furcht, sondern in Folge eines anderen Gefühles.

„Ach,“ sagte sie, „heute Abend muß ich Ihnen Lebewohl sagen, auch im Namen meiner Freundin Eleonore; morgen kehren wir nach La Nebelière zurück.“

„Morgen!“ wiederholte Donatien in fürchterlicher Bestürzung, „morgen! und ich werde Sie nicht wiedersehen!“

Schweigend blieben sie stehen. Cäcilie blickte in ihr und Donatien's Herz und ihr Entschluß war sogleich gefaßt.

„Sie können nicht lange in dieser Einsamkeit fern von allem menschlichen Umgange leben,“ sagte sie sanft. „Sie müssen dieselbe verlassen.“

„Ach, mein Fräulein,“ antwortete er bitter, „Sie wissen nicht, welche Vorurtheile mich auf ewig von der Klasse trennen, der ich durch meine Gefühle und meine Erziehung angehöre.“

„Ja, hier; aber in Frankreich? In Frankreich müssen Sie leben.“ Er schüttelte den Kopf.

„Ich habe keine andere Hoffnung, ich habe keinen anderen Wunsch,“ antwortete er endlich; „aber ich fühle, daß ich auch in Frankreich nicht glücklich sein würde.“

„Aber warum so an der Zukunft und an allem Glücke verzweifeln? Sehen Sie, ich habe mehr Muth und Vertrauen als Sie. Ich bin nur wegen Vermögensverhältnissen hier. Mein Vormund berief mich hierher und ich mußte gehorchen; aber die Zeit meiner Majorität rückt heran und dann bin ich entschlossen, die Insel zu verlassen und ich werde es thun. Wir werden uns in Frankreich gern an unsere Bekanntschaft in dieser Wildniß erinnern. Wollen Sie mich nicht in Paris auffuchen? Versprechen Sie es mir, jetzt, im Augenblicke der Trennung.“

Cäcilie sprach mit einem solchen Ausdrucke einfacher und ernster Freundschaft, daß Donatien ihre Hand ergriff, welche sie ihm entgegenstreckte und ausrief:

„Ja, in Paris; vielleicht in einem Jahre! Es ist dies eine Hoffnung, die mich am Leben erhalten wird.“

Einige Minuten später trennten sie sich: er traurig und doch geträstet; sie voll Muth und Hoffnung.  
(Fortsetzung folgt.)

#### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eibenstock

vom 4. bis 10. Januar.

Aufgeborene: 5) Herr August Ullmann, Schachtmeister an der Sächs. Thüringer Eisenbahn, ein Jungeselle, und Jungfrau Ernestine Reichsner altb.

6) Herr Ernst Isidor Unger, Kaufmann, u. Anna Marie Wagner altb.

Getaufte: 1) Paul Gustav Zugelt, unebelich. 2) Gustav Otto Börner.

3) Marie Hulda Seidel. 4) Ernst Emil Runge. 5) Max Emil Strobelt. 6) Anna Emilie Heymann.

Begrabene: 1) des weil. Richard Müller, B. u. Handelsmann, hinterl. Wittve Friederike Louise geb. Förster, 58 J. 20 T. 2) Marie Helene Müller-Zugelt, 4 W. 8 T.

Am 1. Sonntag nach Epiphania s.

Predigttext:

Vorm.: Gal. 3, 23—29; D.

Nachm. Betstunde.

Beichtanspr.: Pf.

## Eibenstock!

### Für Leidende!

Der Unterzeichnete ertheilt bei seiner Durchreise nächsten

**Dienstag, den 13. Januar,**

von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

im **Hôtel zum „Rathskeller“**,

jedem Kranken Rath und sichere Hilfe,

und heilt in kürzester Zeit alle Augenkrankheiten, Balggeschwulst, Bettnässen der Kinder, Bleichsucht, Bräune, Diarrhöe, Drüsenleiden, engl. Krankheit der Kinder, Epilepsie, Flechten, jede Frauenkrankheit, Weißfluß, Mutterbeschwerden, Gelbsucht, Geschwür (Salzfluß), Gicht, Haarschwund, Halsentzündung, Hämorrhoiden, Harnbeschwerden, Husten, kaltes Fieber, Kehlkopfschwindsucht, Keuchhusten, Knieschwamm, Kopfgrind, Kreuzschmerzen, Krämpfe, Krebs, Lähmung, Leberkrankheiten, Lungenschwindsucht, Magenkrampf, Migräne (halb. Kopfschmerz), Mundsaure, Nasenpolyp, Onanie, Ohrenausfluß, Pollutionen, Pocken, Rheumatismus, Rose, Schielen, Schwämmchen im Munde, Sommersprossen, Sodbrennen, Syphilis, Taubheit, Ueberbeine, Unterleibsbrüche, Weistanz, Wasserjucht Wurmbeschwerden Zahnschmerzen etc.

**Flechten, Weissfluss u. s. w. heilt gründlich. Kropf heilt in kürzester Zeit. Bandwurm beseitigt schnell u. gefahrlos gegen Garantie. Schielen heilt ohne Operation.**

### Gebrechen des menschlichen Körpers,

wie Unterleibsbrüche, Nabelbrüche beider Geschlechter, Muttervorfälle etc. suche ich durch die geeignetsten Bandagen zur Heilung zuzuführen.

Apparate und Maschinen für Rückgratsverkrümmung, Schiefhals, Hüftgelenkentzündung, Plattfüße, Klumpfüße, Kniecontractur, Kniestreckmaschine, künstliche Füße, Stelzfüße, Krücken.

Schielbrillen, Bruchbänder neuester Construction ohne Feder. Bandagen gegen Muttervorfälle, als:

Hypocastischer Gürtel ohne Feder, der alles übertrifft, von jeder Frau selbst angelegt werden kann und besonders empfohlen wird. Mastdarmgürtel, für jede Taille passend. Nabelbruchbandagen für Erwachsene und Kinder. Urinhalter gegen Bettnässen der Kinder. Respirators für Lungenkranke. Bandagen sind in großer Auswahl zu haben. Heilung der Unterleibsbrüche und Muttervorfälle wird erzielt. Ich bin nur bis Nachmittags 2 Uhr im Hôtel zum „Rathskeller“ zu sprechen. **A. Zell aus Aue.**

### Sichere Hilfe für Bruch- und Muttervorfall-Leidende.

Der Unterzeichnete beehrt sich, alle an Bruch- und Muttervorfall-Leidende der hiesigen Stadt und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe die seit Jahren sich practisch bewährten Bruchbänder Apareils regulateurs und Bruchbänder ohne Feder, sowie die vielfach gerühmten hypocastischen Gürtel ohne Feder gegen Muttervorfall zu Jedermanns Ansicht bei sich führt.

**Dienstag, den 13. Januar, von früh 9 Uhr bis 2 Uhr im Hôtel zum „Rathskeller“ in Eibenstock zu sprechen.**

**A. Zell aus Aue.**

Soeben erschien in der Krüll'schen Buchhandlung in **Siebstätt** (Mittelfranken) und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Bettel, Karl, Erste Klänge.

Mit Vorwort von Dr. Lingg.

geb. fl. 1. — oder 18 Sgr. ord.

Der Herausgeber, welcher erst vor Kurzem eine Sammlung Gedichte: „Lachende Bilder aus München“ veröffentlichte, hat sich durch seine Leistungen in jeder Beziehung sehr rasch die Gunst des Publikums erworben.

### Eine anständige Kinderfrau

wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Verhör.

„Von was leben Sie?“ — „Von alte Kleider!“ — „Mit was handeln Sie?“ — „Mit Offiziere!“ — „Ihre Religion?“ — „Lutherisch!“ — „Gewerbe?“ — „Handelsjude!“

Aus dem „Allgemeinen Sachsenkalender“ für 1874. Vorräthig bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

### 1000, 700 und 500 Thaler

werden gegen 5 % auf Landgrundstücke gesucht. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Tausend** und aber Tausend Atteste beweisen die glücklichen Erfolge, welche durch „Dr. Wiry's Naturheilmethode“ erzielt wurden. Außer vielen Attesten befindet sich in der neuesten illustrierten Auflage dieses berühmten Buches auch ein Attest von **Fr. Henriette Davidis** (Verfasserin des Kochbuchs) auf das wir besonders aufmerksam machen. — Näheres in heutiger Annonce. Preis nur 10 Sgr., zu beziehen durch jede Buchhandlung, am schnellsten aber direct von **Richter's Verlagsanstalt** in Euzemburg und Leipzig.

# Tauben-Ausstellung in Zschorlau.

Künftigen Montag, den 12. Januar d. J., von Vormittags 9 Uhr an, beabsichtigen wir unsere diesjährige Tauben-Ausstellung, verbunden mit Concert und Ball, im Schmidt'schen Gasthose allhier abzuhalten, wozu ergebenst eingeladen wird.  
Zschorlau.

Der Taubenverein.

## Etablissements - Anzeige.

Hierdurch mache ich den geehrten Einwohnern Eibenstocks und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich mit heutigem Tage als

### Schlosser und Maschinenbauer

hier selbst etablirt habe und empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung aller Arten Tambourir- und Dupirmaschinen, sowie auch alle in mein Fach schlagende Reparaturen prompt und solid von mir ausgeführt werden.

Meine Wohnung und Werkstätte befinden sich im neuen Maschinengebäude des Herrn Louis Unger. — Um gütige Berücksichtigung bittet  
Eibenstock, 1. Januar 1874.

Emil Eberwein.

## Arbeiterinnen

für mechanische Stühle, sowie für Spulmaschinen werden bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung gesucht von

Heinrich Schmieder & Sohn  
in Meerane i. S.

## Schönheiderhammer.

### Große Humoristische Gesangs-Concerte

Sonntag, den 11. Januar, gegeben von der bekannten Singspiel-Gesellschaft **Louis Grosser** aus Johannegeorgenstadt, unter Mitwirkung von 3 guten Komikern. Zum Vortrag kommen die neuesten Piecen.

Erstes Concert von Nachmittags 4 Uhr an bis 7 Uhr.

Zweites Concert von Abends 8 Uhr an bis 11 Uhr.

Entrée 3 Ngr.

Um gütigen Besuch bitten

L. Grosser und G. Mendel.

## Markthelfer - Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger, frischer und nüchternen Mann gesucht und sind Offerten in der Expedition dieses Blattes unter **F. Z.** niederzulegen.

**Gütet Euch,**  
den Hauskalender zu spät zu kaufen, der neueste der Kalender, der  
**Neue deutsche Reichsbote,**  
deutscher Haus- u. Geschichtskalender  
für 1874

ist wohl noch zu haben, doch Eile ist noth, da die Bestellungen massenhaft beim Verleger eingingen. Also eilt, den „Neuen deutschen Reichsboten“ zu kaufen.

## Nur wenige Stück

sind noch vorräthig. Wer jetzt noch einen „Zeitboten“, Allgemeinen deutschen Haus-, Wirtschafts- und Volkskalender, haben will, der eile, sonst geht es ihm gerade wie voriges Jahr, wo kein einziges Exemplar mehr zu haben war.

Von heute an ist sehr fettes

## Maisthammelfleisch

zu haben bei

Gottlieb Reichner in der Rehme.

## Epileptische Krämpfe

(Fallucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie

**Dr. O. Killisch,**

Berlin, Louisestraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

## Ehre dem, dem Ehre gebührt.

Schon sind mehr denn 1800 Jahre vergangen, daß unser Heiland geboren wurde. Jahr aus Jahr ein ertönt die Engelbotschaft wieder:

„Euch ist heute der Heiland geboren,“  
und

„Ehre sei Gott in der Höhe“ u. s. w.  
Noch bis auf den heutigen Tag finden sich Weise gleich denen aus dem Morgenlande ein, um Gold, Weihrauch und Myrrhen in die Wohnungen der Armen zu streuen.

Auch die Bewohner unserer Stadt bleiben in diesem Sinne gleich denen aus dem Morgenlande nicht zurück, da wetteifern Jahr aus Jahr ein Männer wie Frauen, Jünglinge wie Jungfrauen, Kinder wie Greise, um die Armen mit Gaben der Liebe zu erfreuen, heimlich wie öffentlich. Auch unsere Kinderschaar, die ihr fröhliches Lied anstimmt:

Es giebt kein schöneres Fest auf Erden,  
Als wie das Fest der Weihnachtszeit u.  
wurde auch dieses Jahr wieder am Schwesternabend beschenkt von den Edlen und Weisen der Stadt. Ihnen, den Gebern, sowie denen, die das Werk der Liebe leiteten, unsern innigsten Dank! Auch an Ihnen erfülle sich die Verheißung unseres Heilandes, da er sprach:

Was Ihr gethan habt einen unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir gethan.

Eibenstock, den 9. Januar 1874.  
Die Beschenkten in der Rehme, Messingwerk und Hübel.

Ein im guten Zustande befindliches Schreibpult wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger  
**Comptoir-Arbeiter**  
wird gesucht. Hammerwerk Blaenthal.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

## Theater in Eibenstock.

(Königs Theaterlocal.)

Zur Eröffnung der Bühne:

Sonntag, den 11. Januar:

**Steffen Langer aus Slogau,**  
oder: **Der holländische Kamin.** Original-Lustspiel in 4 Acten und einem Vorspiel:  
**Der Kaiser und der Seiler,** in 1 Act von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 12. Januar:

Ganz neu!

## Das Mädel ohne Geld.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von D. F. Berg und E. Jacobson. Musik von Lehnhardt.

Preise der Plätze.

Nummerirter Platz 8 Ngr., 1. Platz 7 Ngr., 2. Platz 4 Ngr., 3. Platz 2 Ngr. Für nummerirten Platz zahlen Kinder den vollen Preis.

Kasseneröffnung: Sonntags 7 Uhr, Wochentags 7 Uhr.

Anfang: Sonntags 8 Uhr, Wochentags 8 Uhr.  
Clemens Schlegel, Director.

## Eine schwarze Brosche

ist am Donnerstag Nachm. verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei August Leonhardt abzugeben.

## Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster \*)

(kein Geheimmittel) mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Sicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Säueraugen, Frostballen, alle offene, aufzuziehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten** u. s. w. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

\*) Zu beziehen à Schachtel 2 1/2 Ngr. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock; Fabrik in Gohlis bei Leipzig.



## Allen Turnfreunden

die freundlichste Einladung zum **BALL** der Turngemeinde Klingenthal am Sonntag, den 11. d. im Saale des Herrn Louis Keller. Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein  
**Heinrich Koch.**

Oster. Silberg. 18 Ngr. 8 Pf., Bkn. 17 Ngr. 7 Pf.